Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 60 (1966)
Heft: 22

Rubrik: Eröffnung der Gehörlosen-Volkshochschule Basel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eröffnung der Gehörlosen-Volkshochschule Basel

Am Abend des 28. Oktobers 1966 wurde in der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen die neugegründete Gehörlosen-Volkshochschule eröffnet. Diese Volkshochschule, deren Aufgabe es sein soll, die jugendlichen und erwachsenen Gehörlosen weiterzubilden, ist in zwei selbständige Bereiche aufgeteilt, in einen Filmklub und in die eigentlichen Kurse, die abwechslungsweise einmal wöchentlich im Winterhalbjahr stattfinden. Sowohl für die vier Kurse (Schreibmaschinen-, Gymnastik-, Näh- und Geographiekurs) wie für die Kommentierung der Filme konnten qualifizierte Kursleiter gefunden werden.

In seiner Begrüßungsansprache beglückwünschte der Hausherr der gastgebenden Schule, Herr Direktor Kaiser, die Gehörlosen zur Gründung ihrer Volkshochschule, welche die erste ihrer Art in der Schweiz ist. Dabei dankte er ganz besonders den beiden Leitern, den Herren H. R. Schiltknecht und J. Zimmerli, für die Idee und Organisation dieser vorbildlichen Einrichtung zur Weiterbildung Gehörloser in der Regio Basilensis. Weiter dankte er auch dem Taubstummen- und Gehörlosenfürsorgeverein beider Basel für die Zurverfügungstellung der nötigen finanziellen Mittel.

Nach dieser kurzen Eröffnungsansprache wurde die Arbeit der Gehörlosen-Volkshochschule im Filmklub mit einem Kulturfilm über Kanada begonnen. Damit wurde für die Gehörlosen beider Basel ein neues, leider lange fehlendes Kapitel in ihrer Bildung und Erziehung eingeleitet. Möge es zum Wohle aller Gehörlosen unserer Region gereichen! -t

Von der Biko zur Gehörlosen-Volkshochschule

Seit vielen Jahren schon haben die Zürcher ihre Biko. So lautet die abgekürzte Bezeichnung für ihre Bildungskommission. Die Biko wurde seinerzeit von Herrn Direktor Kunz gegründet. Sie hat während der langen Zeit ihres Bestehens den Gehörlosen der Region Zürich vielfältige Gelegenheiten für ihre Weiterbildung geboten. Die Biko hat neben Vorträgen, Filmvorführungen, Diskussionsabenden über interessante Probleme, Besichtigungen usw. auch immer wieder auf mehrere Abende oder Samstagnachmittage verteilte Kurse durchgeführt. Sie hat also die Aufgabe einer Gehörlosen-Volkshochschule erfüllt und tut es heute noch, auch wenn sie nicht so heißt, sondern eben nur Biko. — Die von der Fürsorgestelle betreute Jugendgruppe dient ebenfalls weitgehend dem Zwecke der Weiterbildung.

Nicht weniger eifrig und erfolgreich bemüht sich seit jeher die Berner Beratungs- und Fürsorgestelle um die Erwachsenenbildung bei den Gehörlosen. Fast in jeder «Kleinen Berner Chronik» dürfen wir Kurzberichte über wohlgelungene Veranstaltungen bildender Art lesen. Einen Filmklub haben die Berner seit einigen Jahren ebenfalls. Wir erinnern ferner an die verschiedenen Weiterbildungskurse, welche die Taubstummenanstalt Wabern von Zeit zu Zeit durchführt.

Ebenso ernsthaft und planmäßig bemüht man sich in St. Gallen um die freiwillige Weiterbildung der Gehörlosen. Die dortige Klubstube ist im Laufe der Jahre an Winterabenden zu einem Zentrum der Erwachsenenbildung geworden. Von den zuletzt durchgeführten Kursen seien als Beispiele genannt: ein Korrespondenzkurs, ein Samariterkurs und ein zwölf Abende umfassender Kurs über das politische und wirtschaftliche Weltgeschehen.

Nun haben also auch die Basler in ihrer Region eine solche Einrichtung geschaffen. Das ist hocherfreulich, und wir wünschen ihnen recht gute Erfolge. Sie haben ihr den wohlklingenden Namen Volkshochschule gegeben, der an ähnliche Einrichtungen bei den Hörenden erinnern soll.

Diese Bestandesaufnahme der Einrichtungen für die Gehörlosen-Weiterbildung in der Schweiz ist aber noch nicht vollständig. Man muß zu ihnen unbedingt auch die vielen Ferien- und Bildungskurse für jung und alt rechnen. Die Fürsorgestellen der Berner, Zürcher und St. Galler Region wetteifern geradezu miteinander in der Veranstaltung solcher Kurse, die stets zahlreich besucht werden, weil sie einem echten Bedürfnis entsprechen. Besonders gern machen hier die weitab von den großen Wohnzentren lebenden Gehörlosen mit. Für sie sind diese in der Regel zehn Tage dauernden Kurse fast in jedem Falle die einzigen Gelegenheiten für ihre Weiterbildung. — Weiter sind dazu zu rechnen die meist ein- oder zweitägigen Kurse über Erziehungsfragen für gehörlose Eltern.

Zum Schlusse darf man auch hinweisen auf die von den Gehörlosen-Vereinigungen im Rahmen ihrer regelmäßigen Zusammenkünfte selber durchgeführten Veranstaltungen bildender Art. In diesem Zusammenhang verdient das Bestreben des SGB, über das in Nr. 21 der «GZ» ausführlich berichtet worden ist, ganz besondere Beachtung und tatkräftige Unterstützung. **Denn in Zukunft muß zum Nebeneinander noch viel mehr das Miteinander kommen!** Ro.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Der weiße Grat

1964, an einem Septembersonntag, ging mein Blick vom Gipfel des Piz Morteratsch oft hinüber zum Biancograt. Einmal dort hinaufzusteigen wurde mein Wunsch.

Zwei Jahre später wanderte ich wieder durch die Heimat des grauen Jägers zur Tschiervahütte. Eine unruhige Nacht, ein frühmorgendliches Aufstehen, ein im Halbschlaf über den Schutt Stolpern. Ist es eine Wiederholung der 1964er Tour? Nein! Lokkendes Ziel sind der Biancograt, die Bernina, und anderntags die Überschreitung der Palü. Zuerst suchen wir, acht Männer vom SAC, den Weg zur Fuorcla Prievlus. Das letzte Stück gingen wir mit Steigeisen und angeseilt über den Gletscher. Es ist nun Tag geworden. Von der Fuorcla ging es in leichter Kletterei über einen Felsgrat. Und dann lag vor uns der Bianco. Das ist ein schmaler, stellenweise sehr steiler Firngrat, unschwer zu begehen und mit schönem Rundblick, je höher man kommt. Vom Piz Bianco geht ein heikler, mit Eis und Schnee durchsetzter Felsgrat hinüber zum Berninagipfel. Wir klettern, uns gut sichernd, in die Scharte hinunter. Unten hat es ein Firnfeld. Ein Ausgleiten würde hier einen Sturz in den Tod bedeuten. Darum blieben wir lieber oben auf dem Felsgrat und «bestaunten» die fast übergroße Sorgfalt anderer Seilschaften, die dieses Firnfeld überquerten.

Im folgenden Aufstieg durch eine Eiswand sicherten wir uns mit Karabiner an einem eingeschlagenen Haken. Das letzte Stück zum Gipfel war wieder Fels. Die Steigeisen hatten wir beim Klettern anbehalten. Das erschwerte das Vorankommen. Jeder atmete auf, als der Gipfel erreicht war. Ein kameradschaftlicher Händedruck. Dann die wohlverdiente Rast. Wie herrlich, wie weit und schön doch die Erde ist! In der Ferne sah man die Mischabel (Wallis), dann die Berner Alpen. Über Tessiner Gipfel ragten die Urner Gipfel, die Bündner, Tiroler und dann die Bergamasker Berge. Unter uns erblickten wir den Morteratsch- und daneben den Persgletscher, herunterströmend von der Bellavista und der Palü, dann den Monte Scerscen mit seinem überhän-